

# Draga, Danica und Resa.

Von

**Hilarion Ruvarac,**

Archimandrit des oriental.-orthod. Klosters Grgetek in Syrmien.<sup>1)</sup>

## I. Draga.

Welche Draga meinst du, und von welcher Draga bist du entschlossen, hier zu sprechen? Vielleicht von jener Draga, Nonne des heil. Nicolaus, oder von jener andern Draga, Nonne des heil. Dismas, von welchen die erste 1312, die andere 1263 in einem Protokolle der Gemeinde Traù genannt wird? (Starine, XII, 212 und 225.) — Oder bist du vielleicht entschlossen, zu erzählen von Draga, der Schwester des stolzen Geschlechtes der Sankovići in Nevesinje? Sie war die Tochter des alten Kaznac (Kämmerers) Sanko, Schwester des Župans Beljik und des Herzogs Radić, Nichte des Župans Gradoje und Muhme der Fürsten Budelj und Sančín. Jene Sankovići haben den heil. Georg und den Erzengel Michael als ihre Hauspatrone gefeiert; sie waren es auch, welche am 15. April 1391 der Gemeinde und den Patrieern der gottesfürchtigen Stadt Ragusa den Gau Kanali mit der Stadt Sokol, welche in diesem Gaue liegt, schenkten und des Weiteren derselben Gemeinde die Dörfer, Grund und Boden von Vitaline bis zu ihren eigenen Gemarkungen und Grenzen bis zum Meere bis zum Hafen von Molonta mit Einschluss der gleichnamigen Insel, welche Vitalin gegenüber liegt, zum Geschenke machten. Von dieser letzteren Draga also willst du sprechen, vielleicht deshalb, weil sie der verstorbene Daničić in seinem Wörterbuche der serbischen literarischen Alterthümer geringschätzig überging und ihrer nicht einmal erwähnte, obzwar die gedachten Brüder Sanković in dem bezogenen Protokolle vom 15. April des Jahres 1391 sich berufen auf ihre Schwester Draga, und deren Einwilligung zur Abtretung der beregten Gaue und Gründe an die Gemeinde Ragusa? (Siehe Miklosich, Mon. Serb. 219.)

Von keiner der Dragas, welcher du erwähntest, will ich sprechen; denn was könnte ich von ihnen eigentlich berichten, und wäre es überhaupt am Platze, von jenen Nonnen aus Traù hier zu erzählen?

Von einer andern Draga, die den Namen Draga Bosanka (Draga die Bosnierin) führte, will ich hier — nicht fabeln und nicht erzählen, denn ich kann ja weder fabeln noch erzählen, sondern nach meiner Gepflogenheit, da ich etwas Anderes und Besseres

<sup>1)</sup> Wir konnten uns nicht entschliessen, der originellen Einkleidung des Gegenstandes, welche allerdings in der Uebersetzung und theilweisen Kürzung Manches von ihrem Colorit verliert, näher zu treten, als mit Rücksicht auf den Zweck der Arbeit unbedingt nöthig war. Die Leser derselben sind jetzt freilich nicht mehr diejenigen, für welche der Verfasser ursprünglich geschrieben, allein vielleicht ist seine Abhandlung gerade darum in diesem neuen Kreis von doppeltem Interesse.

zu thun nicht verstehe, verhandeln und polemisieren. Ich will also wegen ihr streiten mit Allen und mit Jedem, welche bisher eingestanden sind und ihre Lanze eingelegt haben für diese Draga Bosanka.

„Nun sage doch endlich, welche Bosnierin wäre dies, die sich Draga nannte, und über welche du polemisieren und damit uns und sie quälen willst?“

Ich will disputieren über Draga, die Tochter des Bans Stephan Kotromanić, dessen schon im Jahre 1322 als Ban gedacht wird, und welcher bis zum Jahre 1353 herrschte. In diesem letzteren Jahre vermählte er auch seine Tochter Elisabeth an seinen Beschützer Ludwig (Lauš, Lobuš, Loiša) den Grossen, König von Ungarn.

Somit ist die Rede von Draga, Schwester der ungarischen Königin Elisabeth, Muhme des Bans und Nachfolgers Stephans, des ersten bosnischen Königs Tvrtko. Ich frage: Wer war ihre Mutter, und wann wurde Draga geboren, welches war ihr Lebenslauf, hat sie sich verehelicht, und wann, und an wen? Aber zu allererst frage ich: Worauf beruht die Annahme der Existenz dieser Draga Bosanka, denn wenn das Fundament ihrer Existenz sich als morsch und bröcklig erweist, dann will ich zerreißen, zerschlagen, zerstreuen, zerstören, oder besser gesagt, da doch Etwas, was nicht besteht, was niemals bestanden hat, sondern nur wie ein Gespenst und Nebelgebilde umherspukt, nicht vernichtet werden kann, so will ich nur proklamieren und aussprechen: „dass diese Draga nicht existirt, dass sie nie existirt hat, und dass heute von einer Draga Bosanka, der Schwester der Königin Elisabeth, und Tochter des Bans Stephan nicht die Rede sein kann“. Nun, bis dahin ist es noch weit; ich trete in die Disputation erst ein und formulire mein Thema. Ich will die Frage von jener Draga erörtern, welcher der angesehenere Zaratiner Paul Pavlović in seinem Tagebuche (Memoriale Pauli de Paulo, patritii Jadrensis) unter dem 24. October des Jahres 1383 mit den Worten gedenkt:

„Eodem anno (MCCCLXXXIII) die XXIV. Octobris applicuit Jadram Domina Elisabetha Regina Ungariae senior, et Domina Maria Regina iunior, et Domina soror Draga, soror sua cum certis Praelatis et Baronibus eorum etc.“

Dieses Memoriale hat zuerst der gefeierte Jovan Lučić aus Traù in seinem Werke: „De regno Dalmatiae et Croatiae“, der ersten kritischen Geschichte von Dalmatien und Croatien, herausgegeben. Im fünften Buche, Capitel II, S. 407 ed. Schwandtner wird obige Stelle ohne Bemerkung oder Correctur citirt und nur das erste „soror“ weggelassen, sowie statt „certis“ „ceteris“ gesetzt. Lučić liess also die Draga unberührt. Wenn nun dem gründlichen und kritischen Lučić diese Draga so sehr behagte, dass er sie unverändert beliess, was sollen wir dann von dem Stammvater der heutigen Byzantologen, dem würdigen Dufresne-Du Cange sagen, der als Franzose ein Gelehrter von leichtem Blute war?

Dufresne behauptet, dass jene Draga keineswegs die Schwester Marias, der Tochter und Nachfolgerin des ungarischen Königs Ludwig des Grossen, sondern die Tante derselben, d. h. die jüngere Schwester Elisabeths, der Witwe dieses Königs und der Mutter der jungen Königin Maria, gewesen sei. Dufresne ist sonach geradezu der Schöpfer der Draga Bosanka. Dem Dufresne war Orbini bekannt, wie jede Seite seines Werkes „Von den dalmatinischen Familien“ erkennen lässt, es musste ihm also auch bekannt sein, dass Orbini auf Seite 265 schreibt: „Elisabeta figliuola uniea di Stephano Bano.“ Trotzdem und obwohl er in vielen Dingen dem Orbini blind vertraute und die Fabeln desselben für baare Münze nahm, wollte er ihm doch in diesem Punkte keinen Glauben schenken.

Dufresne wurde förmlich bezaubert von der Schwester Draga, beziehungsweise von jener Stelle im Tagebuche des Traüer Pavlović, die er auch bei Lučić vorfand,

wo der „Draga, soror sua“ Erwähnung geschieht. Statt dieses „Sua“ auf die näher stehende junge Königin Maria zu beziehen, bezog er es auf die ältere und ferner stehende Königin Elisabeth. Deshalb musste Ban Stephan ausser Elisabeth noch eine zweite Tochter Draga haben, welche fortan ihr unreeles Leben in allen Geschichtsbüchern weiterführt. Wir finden sie bei Pejačević (Historia Serviae, Colociae 1799, S. 391), bei Engel (Geschichte von Serbien und Bosnien, Halle 1801, S. 258 und 312),<sup>1)</sup> bei Schimeek, Polit. Gesch. des Königreiches Bosnien und Rama, Wien 1787, bei „Slavoljub Bošnjak (Fra Jukić), Zemljopis i povjestnica Bosne“. (Geographie und Geschichte von Bosnien, Agram 1851, S. 102), und endlich bei Rački im Rad II, S. 108.

Zwischen Rački und den anderen Geschichtsschreibern ist nur der Unterschied, dass er nicht mit Bestimmtheit sagt, wessen Schwester die Draga sein soll, ob jene der Königin Maria oder jene der Königin Elisabeth, aber auch er zweifelt nicht an ihrer Existenz.

„Nun endige doch einmal mit dieser Draga und mit ihren Anhängern; lass ab von ihr oder verwandle sie in Dunst und Rauch, auf dass sie verschwinde und uns nicht mehr belästige.“

Nun wenn es so steht, dann wollen wir, mein freundlicher Bosniake und mein leichtblütiger Heregoviner, dem Schlusse zueilen.

In dem Sammelwerke „Codex diplomaticus Regni Hungariae ecclesiasticus ac civilis“, Ofen 1829—1844, X, 3, p. 9 von Fejér wird der bekannten Stelle des Pavlovič'schen Memorials vom Jahre 1383 in folgender Weise gedacht: „Eodem anno die 24. Oct. appliuit Jadram D. Regina Vngariae Senior Elisabeth et D. Maria, regina Junior, et Domina soror Draga (Hedwigis) cum ceteris Praelatis etc.“

Aber noch vor Fejér hat Katona, der Verfasser der voluminösen kritischen Geschichte Ungarns, im XI. Bande, S. 55 nach den Worten „soror Draga“ in Klammern eingeschaltet „Hedvigis“.

Ans dieser Hedwig (Jadvisa), aus dieser „Aduige“, der Schwester Marias und jüngeren Tochter Königs Ludwig und der Königin Elisabeth, entstand durch einen Schreibfehler jene Draga, welche seit beinahe zwei Jahrhunderten in der Geschichte Bosniens einen unberechtigten Platz einnimmt.

Unser Zeitgenosse Vj. Klaić, der Verfasser einer Geschichte Bosniens „nach authentischen Quellen“, welcher es erlebt hat, dass sein Werk in die deutsche Sprache übersetzt wurde, der Erwecker und feurigste Förderer<sup>2)</sup> der „Crvena Hrvatska“, war es, der die Draga zuerst vollkommen ignorirte.

Ich glaube, er hatte vollkommen Recht, und nur nebenher will ich bemerken, dass die durch ihn wieder erweckte „Crvena Hrvatska“ ebenso in ein Nichts zusammenbrechen wird, wie dies mit der Draga Bosanka und mit so mancher anderen historischen Fiction geschehen ist.

<sup>1)</sup> Engel nimmt es nicht sehr genau. S. 258 Anm. schreibt er: „Stephan Cotromanovitch hatte zwei Töchter Elisabeth und Draga“; S. 312: „Der Ban Stephan war 1357 mit Hinterlassung nur von zweyen Töchtern gestorben“; dagegen S. 282: „Duschan belagerte Bobovatz oder Travnik, worin die einzige Tochter Stephans, Namens Elisabeth, eingeschlossen war“; und Bd. II, S. 539: „Am 24. October traf Elisabeth mit ihren zwei Töchtern in Zara ein“.

<sup>2)</sup> Klaić ist geradezu ein grimmiger Kämpfer für die Idee der Crvena Hrvatska. Er fasst diesen Begriff im weitesten Umfange, wie ihn der alte Pope von Dioclea darstellt: Längs des adriatischen Meeres von Duvno und Makarska beginnend bis hinunter nach Drač und Avlona. Dieses Gebiet beschränkte sich also nicht auf jenes Stückchen Erde, welches nach dem Zeugnisse des Ragusaner Annalenschreibers Giacomo di Petro Luccari, „gentiluomo Rauseo“ („Annali di Rama“, verfasst 1601, publicirt 1605, p. 83), Croatia Rossa genannt wurde, und in welchem Franko-ban, der Bruder des Mathias, Banus von Talovac, des Banus Petar und des Priors von Vran Namens Johann die Banalwürde bekleidete.

## II. Danica.

Orbini erzählt auf S. 351 seines Werkes: Elisabeth, die Gemahlin des Ban Stephan Kotromanović (Tochter des serbischen Königs Dragutin und Katharinas, der Tochter des ungarischen Königs Stephan V.), wurde nach dem Ableben ihres Gemahls mit ihren Kindern von dem rebellischen Adel des Landes verwiesen; sie flüchtete mit ihrem ältesten Sohne Stephan, dem späteren Ban von Bosnien und Vater der oben genannten Elisabeth, nach Ragusa, während ihre jüngeren Söhne Inoslav (Ninoslav) und Vladislav sich nach Croatien begaben.

Ueber das Schicksal ihrer Schwester, beziehungsweise Tochter, der Schwester der Letztgenannten, schreibt Orbini: „Chiamata Daniza se ne andò a Roma per divotione; dove assalita da febre fu sepolita alla Minerva e sopra il suo sepolero fu scritto (com' ancor si vede): Hic jacet Diana Illirica.“ — Fra Andrija Kačić, „Ugodni razgovor“, Venedig 1801, S. 49, hat diese Stelle folgendermassen wiedergegeben: „Und auch ihrer Schwester (nämlich Stephans, Ninoslavs und Vladislavs) war es geglückt, nach Rom zu entfliehen, wo sie nach vielen guten Werken in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Auf ihrem Grabstein wurde ihr folgende Inschrift in lateinischer Sprache gewidmet: „Hic jacet Diana illirica,“ das heisst: „Hier ruhet Danica die Slavin oder Bosnierin.“

Fra Andrija selbst besingt sie in nachstehenden Versen:

Danica nach Rom, dem weissen, eilte,  
Betete dort fromm in vielen Kirchen.  
Doch es war nur kurze Zeit verstrichen,  
Als Danica, diese edle Jungfrau,  
Starb am Fieber, jener bösen Krankheit.  
Die Lateiner haben sie bestattet,  
Setzten ihr am Grabe diese Inschrift:  
„Hier ruht sanft die Danica Bosanka,  
Zarte Jungfrau eines edlen Volkes!“<sup>1)</sup>

Dieser Danica und ihrer Grabschrift haben ausser Orbini noch gedacht: Dufresne (I. C., S. 119); Pejačević, S. 389; Engel, S. 258, Note 9; Fra Jukić, S. 101 und S. Ljubić in seinem „Spiegel der südslavischen geschichtlichen Literatur“ (Ogled. književn. povijest. jugoslavensk.), B. I, S. 223. Nur Vj. Klaić war es wieder, der auch von dieser zarten Gestalt in der Geschichte Bosniens nichts wissen wollte, und der auch hier wieder Recht haben wird.

Es ist nicht unmöglich, dass Mauritius Orbini, wenn er überhaupt in Rom gewesen ist, in der betreffenden Kirche irgend ein Grab mit der bewussten Inschrift gesehen hat; aber dass in diesem Grabe die Tochter des Banus Stephan Kotromanović ruhe, das dürfte kaum richtig sein. Niemand Geringerer als Dr. Ivan Crnčić, Canonicus in Rom, welcher im 79. Hefte des „Rad jugoslavenske akademije“ die Abhandlung

<sup>1)</sup> A Danica Rimu bijelome,  
Ter pohodi crkve i otare.  
Ali malo vrime postojalo  
Razboli ce Danica divojka  
Od groznice bola velikoga —  
Latini je lipo ukopaše  
I na grebu pismo učiniše:  
Ovde leži Danica Bosanka,  
Od slavnoga naroda divojka.

„Imena Slovjenin i Ilir u našem gostinju u Rimu poslije 1453 godine“ und im XVIII. Bande der „Starine“ die Beilagen zu dieser Abhandlung publicirte, will es uns nicht gestatten, in Bezug auf die Danica dem Orbini Glauben zu sehenken.

Ban Stephan Kotromanović hatte auch eine Tochter, diese hiess aber nicht Danica, sondern Katharina (Katalina) und wurde von ihrem Bruder Ban Stephan dem Nicolaus Humljanin angetraut. Von diesem Humljanin stammen die Nikolići, die Neffen des Banus Stephan Kotromanović. Diese Katharina, welche dem Orbini bekannt war (S. 343: „Cataliena, moglie del Conte Andrea“, letzteres ein Irrthum, welchen Orbini selbst S. 393 berichtigt), war die Mutter des Bogiš und des Vladislav Nikolić und lebte noch 1349 in einem Winkel des Gebietes von Hum. Denn am 26. Mai 1349 wurde im grossen Rathe von Ragusa beschlossen, für die Behausung der „nobilis et potens domina domina Cathalena, soror magnifici domini domini bani Bossine, que ventura est Ragusium“, Vorsorge zu treffen. (Mon. ragusina, Libri reformationum, tom. II, 71). Von dieser Katharina und von ihren Söhnen Bogiš und Vladislav kann hier des Weiteren nicht die Rede sein; ich werde an anderer Stelle auf sie zurückkommen.

### III. Resa.

„Wo fandest du, Gott möge dich begnaden, diesen Namen? In welchem Verzeichniss oder Register, in welchem Gedenkbuch oder öffentlichen Blatte, in welchem Diptychon, in welcher Synodik oder Anathematik, oder auf welcher Gruftplatte oder sonstigem Denkmale; in welchem Wörterbuche oder Lexikon oder in welcher Etymologie, oder vielleicht in welchem Protokolle oder Gebetbuche, kurz, wo fandest du den Namen Resa eingetragen? Wo ward diese Resa geboren, wo ist sie aufgewachsen, wer waren ihre Spielgefährten und Jugendfreundinnen? Womit hat sie sich gebrüstet, die stolze Resa, und sage mir endlich, wenn du dich getraust, wer war ihr Taufpathe und wer gab ihr oder erfand für sie den herrlichen Namen Resa?“

Suche den Namen im „Rječnik iz naših književnih starina“ (Wörterbuch unserer literarischen Alterthümer) von Daničić; suche ihn in dem Register schöner Frauennamen, welches im 42. Bande des „Glasnik“ der Abhandlung des Stojan Novaković über Denkmäler beigelegt ist; suche ihn in dem ähnlichen Register des Lj. Stojanović, welches nur die selteneren Namen enthält, ebenda im III. Bd., S. 179 und weiter durchblättere das Buch: „Slavjanski Imenoslov ili Sobrańie slavjanskih ličnih imen v alfabitnom porjedkije, sostavljen Svjaščenicom M. Moroškinić“ (Slavisches Namensregister oder Sammlung schöner slavischer Namen in alphabetischer Ordnung, zusammengestellt von dem Geistlichen M. Moroschkin, Petersburg 1867); durchwühle alle Wörterbücher und Beilagen zur Erläuterung von Monumenten, und du wirst niemals und nirgends den Namen Resa finden.

Und wenn du glücklicher zu sein glaubst und ein Mehreres thun willst, so studire die „Elemente der serbischen oder croatischen Sprache“ (Osnove srpskoga ili hrvat-skoga jezika) des verstorbenen Daničić durch, oder die Abhandlung über volksthümliche Vor- und Geschlechtsnamen der Croaten und Serben von Dr. T. Maretić im „Rad“, Bd. 82, S. 77 und 85; aber auch dieses wird nur eitle Mühe sein, denn du wirst auf keine Resa stossen.

Seite 442 des Registers II. der oberwähnten „Elemente“ von Daničić wirst du zwar das Wort „resa“ finden, aber deine Freude wird augenblicklich entsehwinden, denn Daničić verweist dich von S. 442 auf S. 39: „resa (die Wurzel kann rik [haeken] sein) siehe ures, uzrèse“. Bei Maretić wirst du ein Taubenmännchen „Resan“ finden,

aber unser Täubehen Resa findest du auch da nicht. Und wenn du die Mühe nicht sehest, so nimm Einsicht in das von P. J. Schafarik in seiner „Geschichte der serbischen Literatur“, I. Abth., S. 233 beschriebene Gedenkbuch des Klosters Rača an der Drina. Auch in diesem gegenwärtig im Kloster Beočin aufbewahrten Gedenkbuche, welches Tausende von serbischen Eigennamen enthält, wirst du die Resa nicht finden.

„Nun woher hast du sie denn, diese Resa? Hast du sie vielleicht erfunden, weil du sie selbst nicht finden konntest? und wenn ja, wie hast du sie erdichtet, aus was hast du sie erschaffen?“

Weder habe ich sie erfunden noch ausgeklügelt. Ich habe die Resa gefunden, und um dich nicht weiter zu quälen, will ich dir auch gleich sagen, wo ich sie gefunden. Ich fand sie im XVIII. Bande der Alterthümer, welche von der südslavischen Akademie der Wissenschaften in Agram edirt werden, auf der letzten Seite, wo folgende Inschrift zu lesen ist:

„Sei spravi knige Tepačije Batala, koi biše mnogo slavan, koi držaše Toričan i Lašvu, a za nim biše gospoje Resa, Vukee vojvode kći. A biše oi jedne bratje i vojvoda bosanski, drugi knez bosanski a treći ban hrvatski.“ („Dieses Buch hat der vielberühmte Truchsess Batalo, welcher Toričan und Lašva beherrschte, ausgestattet. Seine Gattin war Frau Resa, die Tochter des Vojvoda Vukae. Einer ihrer Brüder war Vojvoda von Bosnien, der zweite Knez von Bosnien und der dritte Ban von Croatien.“)

Und nun sage und bekenne aufrichtig, hatte ich nicht Recht, als ich oben meine Resa die „stolze Resa“ nannte? Wie sollte sie auch nicht stolz sein, wenn sie nur dessen gedachte, wessen Tochter sie war, wessen Gemahlin, und wer ihre Brüder waren. Die Südslavin ist ja bekanntlich so stolz auf ihre Brüder, und namentlich ihr dritter Bruder war ja sogar Ban, aber nicht Ban von Slavonien oder Maehovien oder Severien, sondern geradezu Ban von Croatien.

Leider wird keiner dieser Brüder mit Namen genannt, und wird auch nicht gesagt, welcher Vukae ihr Vater gewesen sei. Dieser Name kommt ja so häufig vor. Ich muss daher zunächst anführen, welches Vukae Tochter jene Resa nicht war.

Sie war gewiss nicht die Tochter des Vukae Crnugorić, auch nicht des Vukae Hranić oder des Vukae Vladislavić, am wenigsten des Vukae Vuković, sondern sie war die leibliche Tochter des Vukae Hrvatinić, des Vojvoden von Bosnien, und ihre Brüder waren: Hrvoja, Vojvoda von Bosnien und später Herzog von Spalato, dann Dragiša, Knez von Bosnien, und endlich Vuk, Ban von Croatien.

Und nun weiss ich auch, und du, lieber Leser, wirst vielleicht errathen, warum ich hier in Syrmien zur Feder griff, um dieses über die Resa Bosanka zu schreiben: es ist eine Ergänzung dessen, was ich vor Jahren im 49. Bande des Belgrader „Glasnik srpskoga učenoga društva“ über die Familie Hrvatinić niedergelegt habe.

Nach dem Urtheile von Vj. Klaić soll diese letztere Abhandlung nicht schlecht geschrieben sein.<sup>1)</sup>

„Ob du schreibst und wie du schreibst, das lässt uns ganz kühl. Aber behaupte nicht blos, sondern beweise, was du gesagt hast.“

Wenn ich beweisen soll, muss ich mich nochmals auf die Schrifttexte beziehen, welche im XVIII. Bande der „Starine“ mitgetheilt sind. Auf dem dritten der vier Octavpergamentblätter, welche gegenwärtig in der kaiserlichen Bibliothek zu Petersburg aufbewahrt werden, steht auf der ersten Seite Folgendes in rother Schrift:

<sup>1)</sup> Klaić, Geschichte Bosniens, deutsche Ausgabe, S. 274, Anm. 2, erklärt sie für das Beste, was über die Familie Hervojas (bis 1885) geschrieben worden sei. D. Red.

„Vъ sime oea i sina i svetago duha. Sei knige napravi Tapačić Batalo svojim dijakom Stankom Kromirnjanimom i okovavъ je srebrom i zlatom i odivъ krosnicom i prikaza je stareu Radinu. A napisашe se sie knige u dni krala Dabiše od rojenija sina božija 1393 lito, po umrѣti krala Tvrtka drugo lito.“ („Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Dieses Buch<sup>1)</sup> hat der Truchsess Batalo durch seinen Schüler Stanislaus Kromirnjanim anfertigen lassen, und er hat es mit Silber und Gold beschlagen und mit Leder überzogen und Stanislaus hat es dem Aeltesten Radin überreicht. Dieses Buch wurde geschrieben zur Zeit der Regierung des Königs Dabiša, seit der Geburt des Sohnes Gottes im 1393. Jahre, seit dem Tode des Königs Tvrtko im zweiten Jahre.“)

Weiters wird in Schwarzschrift hinzugefügt, wer der vielgefeierte Truchsess Batalo war, worin er sich gefallen hat und woher ihm der Wein zugeführt wurde nach seiner Burg Toričan, und wie seine Gattin geheissen hat, und wessen Tochter sie war, und wer und was ihre Brüder gewesen sind.

Um zu beweisen, was zu beweisen ist, könnte ich mich füglich auf die genealogische Darstellung der Familie Hervoja's bei Vj. Klaić beziehen.

Ich bin aber ein geborener Syrmier und lebe auch in Syrmien, und da weiss ich nicht:

„Kakov je adê u Bosni  
Kakvi su momci Bosanci?“

(„Welches ist Gebrauch in Bosna,  
Wie beschaffen dort die Jugend?“)

das heisst, ich weiss nicht, was die mannhaften Bosnier und die ruhmreichen Hereegoviner von den eroatischen Autoritäten halten, und ich selbst bin in Sachen der geschichtlichen Ueberlieferung ohne urkundlichen Beweis ein grosser Zweifler.

„Dok ne načesъ dva slična imena,  
Dok ne načesъ Stoju i Stojana —  
A oboje brata i sestricu —  
Ne mo' š, kralje, temelj podignuti,  
A kamo li sagraditi grada“

(„Bis du nicht zwei gleiche Namen findest,  
Einen Stojan und eine Stojana,  
Und die Beiden Bruder sind und Schwester,  
Wirst, o König, du nicht legen können  
Für die Burg den Grundstein, dass er stehe!“)

Ehe du nicht in den Urkunden des Jahres 1393 oder wenigstens ein Jahr früher oder ein Jahr später die drei leiblichen Brüder, den Vojvoden von Bosnien, den Knez von Bosnien und den Ban von Croatien, gefunden hast, kannst du die „ungläubigen“ Bosnier nicht überzeugen, dass Resa die Gattin des Truchsess Batalo, die Tochter des Vukae Hrvatinić und die Schwester Hrvoja's, Dragiša's und des Vuk Vukčić gewesen sei.

Nun, wenn sie so ungläubig sind, die mannhaften Söhne Bosniens, so mögen sie erfahren oder sich erinnern, dass:

1. in dem Diplome Stephan Dabiša's, des Königs von Serbien, Bosnien etc., geschrieben am 29. September des Jahres 1393, als Zeugen angeführt werden: Ban Ivaniš (von Mačva), Vojvode Hrvoje, Truchsess Batalo u. s. w.;

<sup>1)</sup> Es ist das Evangelium des heil. Johannes.

2. in dem Venetianer Privilegium vom 13. Juli 1393, Index I, Hrvoja wie folgt apostrophirt wird: „Magnificus vir, dominus Chervoye voyvoda, filius condam voyvodae Bossinensis.“ In dem ähnlichen, an demselben Tage dem Vuk gegebenen Privilegium wird gesagt: „magnifico viro domino Voleho bano, filio condam voyvodae Bossinensis, fratri supra scripti domini Chervoye (Gl. XII, 135; Monum. ed. Ljubić IV, 309—310).

3. Der Zaratiner Paul Pavlović gedenkt in seinem Memoriale unter dem 7. Februar 1392 des Banus Vuk Vukčić (Banus Vasich [sic] cum exercitu suo applicuit personaliter in Carinum); nach Pavlović kam Knez Dragiša, der Bruder des Vuk Vukčić, mit seiner Gattin und mit grossem Gefolge in Zara an (Comes Draghiscia frater dieti bani). Die Zaratiner schlossen mit dem vielmächtigen Ban von Croatien und Dalmatien (cum magnifico domino Bano Croatiae et Dalmatiae scilicet domino Voleho) ein Bündniss, — und Samstag den 11. Januar 1395 ist derselbe vielvermögende Herr Vojvoda Vuk, einstmaliger Ban, mit seiner Gattin (Anna) und mit (Helena) der Gattin Hrvojas, seines Bruders, in Zara angekommen u. s. w.

Ich könnte dir, lieber Leser, wenigstens noch sechs bis sieben Stellen aus lateinischen Urkunden und Documenten citiren und mit ihnen Das bekräftigen, was Herr Klaić gesagt hat. Ich glaube aber andererseits, dass du nicht mehr ungläubig bist, sondern dass du nunmehr glaubst, oder besser gesagt, da ja der Glaube mit der historischen Wahrheit nichts gemein hat, dass du jetzt anerkennest, dass Resa in Wirklichkeit die Tochter des Vukac Hrvatinić sei, beziehungsweise dass der Schüler Stanko Kromirnjain, als er nach Beendigung des Evangeliums im Jahre 1393 die Aufschrift anfertigte und darin auch die Frau Resa erwähnte, mit dem Vukac, dem Vater Resas, Vuk Vukčić, und mit dem Vojvoda, Knez und Ban, ihren Brüdern, Hrvoja, Dragiša und Vuk gemeint hat.

„Nun genug, wir sind deiner Resa und ihrer Brüder schon satt; sage uns nun etwas von dem Manne Resas, dem Truchsess Batalo.“

Ehe Lj. Stojanović im XVIII. Bande der Starine die Aufschrift des Stanko Kromirnjain beleuchtete, wusste man von Batalo nur so viel, dass er in den Jahren 1392—1400 dem bosnischen Adelsstande angehörte und in den Jahren 1392—1393 Truchsess des Königs Dabiša war (Wörterbuch des Daničić, unter „Batalo“).

Dank jener Mittheilung wissen wir heute, dass Batalo nicht nur ein ruhmvoller Gebieter, sondern auch braven Menschen und guten Christen ein gütiger Herr war; dass er Toričan, Lašva und Sana beherrschte, und dass man ihm aus Kremen in Wagen den Wein nach Toričan zugeführt hat.

In dem Waffenstillstand, welcher am 20. August 1503 zwischen Ungarn und der Pforte geschlossen wurde, wird unter anderen bosnischen Städten und Burgen auch die Burg Toričan erwähnt. (Thorychan, bei Hammer, Geschichte des osmanischen Reiches, II, S. 618.)

P. Martin Nedić schreibt im „Arkiv“ IV, 161: „Die ehemalige Stadt Lašva lag am linken Ufer des Flusses Lašva, eine Viertelstunde östlich von der jetzigen Stadt Travnik.“ Bis vor Kurzem haben selbst jene Franciscaner, welche aus Travnik gebürtig waren, sich a Lašva genannt.

K. Jireček sagt mit Rücksicht auf den erwähnten Stillstand vom Jahre 1503, (Handelsstrassen und Bergwerke, S. 84), dass Travnik in diesem Jahre das erste Mal erwähnt wird.



Ich meine aber, dass der in den Briefen des Despoten Vuk, des Bans Ladislaus de Hedervary und des Peter Dojčin (Dolei), Bans von Jajce, im Jahre 1480 mit Dravnik bezeichnete Ort, bei welchem der Kampf mit dem Ban von Bosnien wieder aufgenommen wurde, kein anderer sei als unser heutiges Travnik. (Siehe Belgrader Glasnik, XXXII. Buch, S. 205.)

Es ist übrigens wahrscheinlich, dass Stanko Kromirnjani unter Lašva nicht die Stadt, sondern den Landstrich längs des gleichnamigen Flusses verstanden hat, wie unter Sana, welches der Truchsess Batalo gleichfalls beherrschte, die ganze Landschaft am Sanafusse zu verstehen sein wird.

Was Kremen anbelangt, von wo der Wein für den Truchsess Batalo nach Toričan geführt wurde, dann was den Schüler Stanko Kromirnjani betrifft, so mögen sich die Bosnier selbst mit diesen Untersuchungen befassen, ich als Sirmier habe daran nur ein entfernteres Interesse.

Wir wissen auch, dass Resa eine Schwester Vučica hatte, welche ihrem Oheim Vukmir Zlatonosović angetraut war (s. Pueić, Serbische Alterthümer, I, Art. IX und S. 77).

„Wer waren aber die Schwägerinnen der Frau Resa?“

So weit mir bekannt, hiess die Gattin Hrvojas, welche ihrem ersten Gatten den einzigen Sohn Baoš gebar und sich unmittelbar nach dem Tode Hrvojas an König Ostoja von Bosnien verheiratete, Helena; sie war die Tochter des Ivan Nelipić, des Knezen von Cetina. Die Gattin des Bans Vuk hiess Anka; sie überlebte ihren Gatten, welcher im Jahre 1401 nicht mehr unter den Lebenden weilte, und obzwar Vuk schon seit dem Jahre 1395 nicht mehr Ban von Croatien war, so schrieb und nannte sich seine Witwe doch noch im Jahre 1412 „Anka Banica“ und wurde auch in serbischen und lateinischen Urkunden so genannt. Wessen Tochter sie gewesen, ist mir unbekannt.

Auch Knez Dragiša war verheiratet; doch kann ich dir von dieser Schwägerin Resas weder Namen noch Abstammung angeben. Und nun, gottesfürchtiger Leser, hast du über Resa Alles, was man von ihr wissen kann, erfahren; nur auf eine wichtige Frage hast du noch keine Antwort erhalten: in welcher Kirche wurde sie getauft, in welchem Glauben erzogen, und wer war ihr Pathe?

In der bewussten Schrift wird dies nicht ausdrücklich gesagt; wie soll ich dir nun diese Hauptfrage beantworten?

Miloš Vojnović, der geliebte Neffe des Caren Stefan, hatte Roxande, die Tochter des Königs von Lithauen, niemals gesehen, und dennoch wagte er es, dem Caren zu erwidern, dass er Roxande, seine zukünftige Gattin, erkennen werde.

„Doch wie willst das Mädchen du erkennen,  
Welches deine Augen niemals sahen?“

Und Miloš antwortete:

„Nach den Brüdern will ich sie erkennen.“

Der Zaratiner Paul Pavlović hat in seinem Tagebuche genau vermerkt, wann und zu welchem Zwecke Resas Bruder, Knez Dragiša, mit seiner Gattin und Ban Vuk mit seiner und mit seines Bruders Hrvoja Gattin nach Zara gekommen sind; so ist Knez Dragiša nach Zara gekommen, um den heiligen Simeon zu verehren und zu küssen.

Bedenkst du nun, welehen Glaubens Hrvoja war, und weshalb der Truchsess Batalo das Evangelium des heiligen Johannes dem Aeltesten Radin übergeben, und warum es heisst, dass er nur den guten Christen und guten Menschen ein gütiger Herr war, und dass ihn deshalb Gott gesegnet hat — kannst du dann noch zweifeln, dass Resa, selbst wenn sie anders gewollt hätte, anderen Glaubens sein durfte, als es der Vojvode Hrvoja und der Truchsess Batalo war?

Resa war eine Anhängerin des patarenisehen oder bogumilisehen Bekenntnisses. Und wenn du nicht wissen solltest, was das bedeutet, so ist dies noch besser für dich, und es ist nicht nothwendig, dass du diesen Glauben kennen lernst. Höre nicht auf jene, welche dir sagen und betheuern, dass der „bosnisehe Glaube“ kein schlechter Glaube war, denn die, welche so sprechen, wissen nicht, was sie reden und was sie zusammen schreiben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [2\\_1894](#)

Autor(en)/Author(s): Ruvarac Hilarion

Artikel/Article: [Draga, Danic und Resa. 163-172](#)